

Werden die StUB und ihre Talüberquerung noch zum Desaster? (EN, 19.9.2019)

Zu verschiedenen Artikeln zur StUB der vergangenen Wochen:

Die Vorzugstrasse steht fest, da sollte man meinen, dass die vielen beschäftigten Planer nun auch endlich was zu den Kosten sagen können.

Tun sie aber nicht. Verlautbarungen zu aktualisierten Kostenschätzungen - und mehr erwarten wir zum jetzigen Zeitpunkt ja gar nicht - werden tunlichst vermieden.

Dann schätzen wir eben mal selbst: 26 Kilometer mal 20 Millionen (abgeleitet von den Ist-Kosten der Straßenbahnverlängerung zum Wegfeld plus Preissteigerungen) macht 520 Millionen Euro . Zuzüglich 25 Millionen Planungskosten plus 150 Millionen für Sonderbauwerke (Autobahnüberführung Tennenlohe, Bahnofsunterfahrung Erlangen, Brücke über den Wiesengrund) macht in Summe rund 700 Millionen Euro. Da nicht alle Kosten aus Steuern von Bund und Land gefördert werden, gehen wir mal von realistischen 50 bis 60 Prozent, also rund 350 bis 400 Millionen Euro Förderung aus.

Bleiben etwa 300 bis 350 Millionen Euro Steuergelder der drei Städte, die aufzubringen sind, davon zirka 200 bis 230 Millionen Euro von Erlangen (gemäß Satzung des Zweckverbandes). Plus Fahrzeuge, plus jährliche Betriebskosten. Dass dafür künftig an anderer Stelle gespart werden muss, ist klar. Zum Beispiel an sicheren Fahrradwegen. Daher werden schon heute die Erlanger Straßen mit roter stinkender Farbe angemalt. Die Autofahrer müssen sich künftig die Fahrbahn mit den Fahrradfahrern teilen. Wie schön war es doch früher - als die Stadt Erlangen noch eine Fahrradstadt war!

Hans-Ulrich Erne
Erlangen